

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erkheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der G. Eberhards Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr 286

Neuenbürg, Mittwoch den 8. Dezember 1920

78. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 7. Dez. Die U. S. V. rechts veranfaltete am Sonntag eine Versammlung, die trotz eines Vortrags des bekannten Führers Deutscher aus Bremen sehr schlecht besucht war. Auch an anderen Orten des Landes hatte die Partei die gleichen Misserfolge. In Neutlingen wohnten nur 15 Mann der Versammlung an. Auch bei den Wahlen zum Vorstand des Stuttgarter Metallarbeiterverbandes schnitt die Partei sehr unglücklich ab. Sie erhielt nur 35 Stimmen, der Kandidat der Reichsdemokratischen Liga dagegen 84. Gewählt wurde in den Vorstand ein Kommunist, der es auf 192 Stimmen brachte.

Berlin, 7. Dez. Berlin wird bald ohne Garnison sein. Die nächstgelegenen Garnisonorte für Berlin werden Lichterfelde, Spandau, Potsdam und Wandsdorf sein. Um jedoch die Reichshauptstadt nicht völlig von Militär zu entblößen, ist die Einrichtung eines sog. Wachregiments in Berlin geplant, welches eine Vereinigung von Truppenteilen aller Wehrtrere darstellen wird. Aus den verschiedensten Teilen des Reiches werden einzelne Abteilungen auf 2-3 Monate zum Dienst nach Berlin entsandt werden. (Das einen wunderbaren Dialektdurchsicherer erzeugen wird. Schriftl.)

Berlin, 7. Dez. Der Deutsche Offiziersbund hat beim Landgericht Berlin gegen den „Vorwärts“ Strafantrag gestellt, weil diese Zeitung in einem Artikel „Sozial-Militarismus“ den Ausdruck gebraucht hat: „Die alte kaiserliche Armee und ihr schandbeladenes Offizierskorps“. — Wie die „B. V. a. M.“ verfährt, behauptet sich, daß durch eine Note der Entente jetzt sogar die Pläne nach Osten verboten worden sind. Die Entente trägt sich auf Artikel 180 des Friedensvertrags, der „Beschränkungen“ innerhalb der 50 Kilometerzone unterlag. Sie betrachtet also die Anlage von Flugplätzen, selbst wo diese ausschließlich Friedenszwecken dienen, wie es bei dem gegenwärtigen Flugbetrieb der Fall ist, als militärisches Unternehmen. — In einer Reihe von Betrieben in Pommern und Umgebung sind zu Gunsten der deutschen Abstammung in Ober- und Mittelsachsen Ueberführungen und Ueberstunden gemacht worden. Allein bei einer Textilfirma wurden auf diese Weise 20.000 Mark eingebracht. — Die „Montagspost“ schreibt: Der „Senat“ meldet aus Paris, die Alliierten, vornehmlich Frankreich, wollten nur noch bis Anfang Januar auf die Erledigung der Kriegsschuldenfrage vor dem Reichsgericht warten. — Die verfassunggebende Versammlung Danzigs wählte gestern den bisherigen Oberbürgermeister Sabim zum Präsidenten des Senats.

Berlin, 8. Dez. Ueber die Nürnberg-Tagung der Deutschen Volkspartei läßt sich die „Börsen-Zeitung“ aus und sagt: Der Parteitag sollte das harte Wachstum und die innere Geschlossenheit der Partei zeigen. Dr. Stresemann und Vizekanzler Zeuge glaubten die Parteileitung verteidigen zu müssen gegen den Vorwurf, daß sie im Juni in die bestehende Koalition und in die Regierung eingetreten sei. Aber auch der Widerspruch gegen diese Haltung der Fraktion ist auf dem Parteitag ganz verstummt und er wurde auch nicht laut, als Stresemann es als wünschenswert bezeichnet, die gegenwärtige Koalition nach links auf die Reichsdemokratischen auszuweiten und unter bürgerlicher Führung einen Bloß von Scheidemann bis Stresemann zu schaffen.

Einkommensteuer-Erleichterungen für kinderreiche Familien.
Stuttgart, 7. Dez. Der Steueranschauß beriet gestern über eine Revision des Artikels 4 über das Einkommensteuerfreie Mindesteinkommen und kam auf Grund eines Zentrumstrags zu wesentlichen Erleichterungen für kinderreiche Familien bei einem steuerpflichtigen Einkommen unter 30.000 M. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Bürgerpartei und Unabhängige Sozialdemokratie angenommen. Auf eine Eingabe des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbands erklärte der Finanzminister, daß sich die württembergische Regierung für schleunigste Eingabe des Reichsnototens ohne Verzögerung mit einer event. Zwangsanleihe einigt habe, und daß sie sich gegen eine Subvention des Reichsnototens, von der der Reichstag sprach. Eine lange Aussprache fand statt über eine Revision des Artikels 9 über die Zuschläge zum Gewerbesteuerbeitrag bei Aktiengesellschaften mit beschränkter Haftung. Ein Redner der D. V. nahm den in erster Lesung abgelehnten Antrag des Zentrums wieder auf als den einzigen, der Aussicht hatte auf Annahme, und der folgendermaßen lautet: Bei Unternehmern dieser Art, die ein Steuerkapital von mehr als 50.000, 100.000, dreihunderttausend und fünfhunderttausend Mark und 1 Million haben, erhält das Gewerbesteuer einen Zuschlag von 10, 20, 30, 40 und 50 Proz. Der Antrag wurde angenommen mit den Stimmen der D. V., des Zentrums und zweier Mitglieder der Bürgerpartei. Auf eine Anfrage eines Mitglieds der Deutschen demokratischen Partei zu Artikel 1 erklärte der Finanzminister die Aufnahme des Städtetags für richtig, daß maßgebend sei das tatsächliche Einkommen an Einkommensteuer im Jahr 1919.

Ausländisches Kapital im besetzten Gebiet.
Daß es ein offensichtliches Bestreben der Entente-Regierung ist, die Festlegung des Entente-Handels- und Finanzkapitals im besetzten Gebiet zu begünstigen, zeigt die Politik der Entente zur Genüge. Die Ergebnisse dieser Politik zeigen sich in der großen Anzahl ausländischer, besonders französischer Handelsniederlassungen. Französische Handelsniederlassungen bestehen in Mainz 71, in Ludwigshafen 17. Der französische Amerikanist Barres beantragt, daß schon über 500 französische Handelsfirmen im Rheinland vorhanden seien. In Köln überwiegen die englischen Niederlassungen, und es erscheint hier ein Konkurrenzkampf zwischen englischen und französischen Kapital sich abzuwickeln. Ausländische Handelsniederlassungen, die zur Verschönerung deutscher Kapitalien ins Ausland in großem Maße benutzt wurden, gibt es in der Zahl fünf französische Handelsfirmen. Köln hat vier belgische, drei englische und zwei französische Handelsfirmen. Eine ganze Menge ist noch im Entstehen.

Sozialdemokratie und Steuerfragen.

Die mehrheitsdemokratische Reichstagsfraktion beschloß, wie der „Vorwärts“ mitteilt, ihre Mitglieder in der Steuerkommission zu beantragen, der Regierungsvorlage zur raschen Erhebung des Reichsnototens zuzustimmen und gegen jede „Ansböhlung“ mit aller Entschiedenheit zu wirken. Für die Einführung einer Zwangsanleihe behält sich die Fraktion ihre Stellungnahme vor. Weiter stimmte die Fraktion der Auffassung zu, daß ihre Mitglieder im Steueranschauß mit aller Entschiedenheit darauf hinzuwirken, daß die Steuer für den Reich schnellstens erhoben wird. Endlich verlangt die Fraktion, daß darauf hingewirkt wird, den sich immer mehr breitmachenden Luxus schnellstens einzudämmen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Dez. Im Reichstag erklärte heute Minister Diercks bei Beratung des Etats des Reichswehrministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, der Kampf drehe sich jetzt um die Zwangswirtschaft. Der Preisabbau könne nicht vollständig bei der Landwirtschaft begonnen werden, denn die Preise seien nicht von den Zuständen im Innern abhängig. An der Zwangswirtschaft für Milch, Zucker und Brot müsse man festhalten. Die Landwirte müßten sich ihrer Verantwortung bewußt werden, ihr Gewissen solle durch eine großzügige Propaganda geschärft werden. Die Preisprüfungsstellen seien auszubauen. Die Getreideernte sei gegen das Frühjahr um fast 25 Prozent zurückgegangen. Die Ablieferung sei schlecht. Die Regierung sei entschlossen, die Ernährung sicherzustellen. Eine weitere Erhöhung der Wehrpreise sei jetzt nicht angängig. Demnächst würden Beschränkungen darüber stattfinden, welche neuen Maßnahmen für das Wirtschaftsjahr 21-22 getroffen werden sollen. Die günstige Zufutereinte habe den Gesundheitszustand des Viehs geboten, doch sei die Einfuhr von Kraftfutter und Milch noch vor notwendig. Die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Margarine habe günstig gewirkt. Der Abbau der Kriegsgeldschulden sei soweit durchgeführt, daß über den 1. Januar noch 50 Organisationen weiterarbeiten werden. In der Dünge-mittelangelegenheit brauche man nicht schwarz zu sehen, an eine Verbilligung sei allerdings nicht zu denken. — Der preussische Landwirtschaftsminister Braun stellte als Abgeordneter fest, daß wenn die landwirtschaftliche Produktion sich weiter in der letzten Richtung beuge, das zur Hungersnot führe. Er verlangte deshalb Vermehrung der künstlichen Düngemittel und die Sozialisierung der Düngemittelindustrie. Im weiteren Verlauf sprach der Redner den Fall Augustin-Hamm, wobei er gegen den Reichsberufungsminister Vorwärts erhebt, die dieser zu widerlegen verweigerte und zwar mit dem Hinweis auf ein offenbar verlässlich vom 7. Mai datiertes Schreiben des Staatssekretärs Kamm. Demgegenüber stellte jedoch Braun als preussischer Landwirtschaftsminister fest, daß er keinen Anlaß habe, an den Aussagen seines Staatssekretärs zu zweifeln und über den fraglichen Brief nur ein Schreibsachverständiger entscheiden könne. Diese unrichtigliche Szene veranlaßte den Reichstagskanzler Lehmann, sein Bedauern darüber auszusprechen und unter dem Vorbehalt von rechts und des Zentrums zu fragen, wie eine einheitliche Reichspolitik möglich sein solle, wenn ein Abgeordneter, der zugleich Minister eines Landes sei, solche Angriffe provoziere. — Nachdem der Minister Braun betont hatte, daß es sein Recht sei, als Abgeordneter die Meinung seiner Partei zum Ausdruck zu bringen und daß es sich im übrigen nur um die Abwehr von Angriffen im Hauptauschuß handele, wurde auf Vorschlag des Präsidenten Lohde die Beratung abgebrochen und die Sitzung auf morgen Vormittag 11 Uhr verlegt, wobei auch Anfragen und das Kanonengesetz zur Verhandlung kommen sollen.

Ausland.

Wien, 7. Dez. In ganz Oesterreich ist gestern ein Teil der Staatsbeamten in den Streik getreten. Wichtige Teile der staatlichen Verwaltung sind dadurch zum Stillstand gebracht. Die von der Regierung angewiesenen Weiber können nicht ausbezahlt werden. Es streiken außerdem die Steuerbeamten und die Telegraphenbeamten, im ganzen 25.000 Mann. Die Metallarbeiter, welche hohe Lohnforderungen erhoben haben, demonstrieren gestern auf der Wiener Ringstraße. An der Demonstration nahmen etwa 300.000 Arbeiter teil. Natürlich wurden in den Ringstraßen-Kaffeehäusern wieder zahlreiche Pantherstreifen geschlagen.

London, 7. Dez. Eine Depesche aus Kalkutta besagt, daß Clementine krank nach Kalkutta zurückgekehrt sei und darauf verzichte, seine Kräfte zu vollenden.

Der Raub des deutschen Theaters in Prag.
Am Sonntag wurde das Deutsche Landestheater, welches am 16. November von einer demonstrierenden Straßenmenge beschlagnahmt und offiziell vom Landesauschuß, welcher die kompetente oberste Behörde ist, für das tschechische Nationaltheater übernommen. Dadurch wurde der Raub des Deutschen Landestheaters legitimiert.

Dieser Akt ist, wie gesagt, ein ganz unverblühter Diebstahl und juristisch ein ordinärer Kontraktbruch, da das Land mit dem Direktor des Theaters, Kramer, früher am Deutschen Volkstheater in Wien einen Kontrakt abgeschlossen hat, welcher noch viele Jahre läuft. Direktor Kramer wird nun den Landesauschuß verklagen müssen. Es wird interessant sein, zu erfahren, ob es noch Richter gibt in Tschechien.

Ein deutsch-schweizerisches Abkommen.

Zürich, 7. Dez. Das deutsch-schweizerische Abkommen über die Goldhypothek- und Fremdenanleihe ist gestern abend in Bern vom deutschen Bevollmächtigten Dr. Müller und von Bundesrat Schalteles unterzeichnet und damit ratifiziert worden. Der Bundesrat wird das Abkommen der Bundesversammlung zur Kenntnisnahme unterbreiten. Für die Hypothekensanleihe mit Goldklausel wird in der Abmachung beiderseits Unverbindlichkeit auf 10 Jahre vereinbart. Wenn nach 10 Jahren der Rauffuß

nach nicht über 60 steigt, erfolgt eine weitere Erhöhung auf 5 Jahre. Nach dieser Frist tritt Zahlung in Gold ein, die Zinsen sind zum Kurs von 20 zu entrichten. Je nach dem Stand des Tageskurses tritt eine Erleichterung in der Zinszahlung ein.

Englische Erwartungen und Drohungen.

London, 7. Dez. In amtlichen Kreisen ist man jetzt schon überzeugt, daß die Abstimmung in Griechenland zugunsten des Königs Konstantin ausgefallen ist. Man hofft aber, daß der König im letzten Augenblick Klugheit walten lassen wird, indem er zu Gunsten des Kronprinzen abdankt. Man glaubt nicht, daß Konstantin so wahrhaftig sein wird, am angeführten Ort in London angebotenen Kreditverträgen auf den Thron zurückzukehren zu wollen. Frankreich, Großbritannien und die Vereinigten Staaten hatten der Regierung Benjamins Kredit von 10 Millionen Pfund Sterling bewilligt. Die amerikanischen Kredite sind bereits erschöpft, von englischen Krediten sind nur noch 3 1/2 Millionen Pfund Sterling verfügbar, während die französischen Kredite noch intact sind. An dem Tage, wo Konstantin jedoch die Krone der Regierung in die Hand nehmen wird, werden die 13 1/2 Millionen Pfund Sterling nicht zur Auszahlung kommen. Bei aller Gebietsverweigerung, welche die Entente der Benjaminschen Regierung zugesprochen hat, würde die Zurückziehung der Kredite der Alliierten den wirtschaftlichen und militärischen Zusammenbruch Griechenlands bedeuten. Beharrt Konstantin auf seinem Willen, so wird zum Schaden seines Landes ein wesentlicher Teil des Friedens von Europa revidiert werden.

Zum argentinischen Zwischenfall im Völkerbund.

Genf, 6. Dez. Nach einer Meldung der Agence Havas erklärte Gueyredon dem Vertreter der Argentinier, daß die argentinische Delegation in Genf nur ihre Grundrechte verteidigt habe und daß niemand das Recht habe, zu behaupten, sie habe sich zum Abkommen Deutschlands gemacht. — Die „Tribune de Geneve“ schreibt: Wie man voraussehen konnte, begründen die Vereinigten Staaten den Rücktritt Argentiniens als eine Zustimmung zu ihren eigenen Vorbehalten. Sie sehen sogar in ihm ein Ungeheuer der Gerechtigkeit. Man fragt sich, ob nicht noch ein anderer Grund vorliegt und ob der Rücktritt nicht etwa aus Eifersucht über Brasiliens Einfluß im Völkerbund geschah.

Berlin, 7. Dez. Zu dem Protest Argentiniens in Genf sagt die „Börsen-Zeitung“: Die Argentinier sind vermutlich nicht die einzigen Unzufriedenen. Ihre Stimmung wird zweifellos von allen denen geteilt, die dort ihren Willen geltend machen wollen und nicht die Kraft dazu besitzen. Dieser Unbestand wird nicht aufhören, wenn nicht der argentinischen Anregung Folge gegeben wird, alle souveränen Staaten in den Völkerbund aufzunehmen und auf Grund einer demokratischen Wahl einen neuen Völkerbund zu wählen. — Im „Vorwärts“ heißt es: Niemand auf der Welt hat mit tieferer Inbrunst das Zustandekommen und das Bestehen des Wilsonschen Völkerbundesplandes erhofft, als die deutsche Sozialdemokratie. Deshalb berühren wir die Tat Argentiniens, die sich nicht gegen den Völkerbund richtet, sondern gegen dessen Karriere und wir möchten in der Hoffnung, daß alle Völker die Bedeutung und die Schönheit der Sache Argentiniens begreifen, schon jetzt rufen können: Der Völkerbund ist tot, es lebe der wahre Völkerbund!

Japanische Rüstungen im Stillen Ozean.

Nach Nachrichten aus Manila (Philippinen) hat Japan im Süden der Insel Formosa ein großes Lager errichtet, wo gegenwärtig über 30.000 Mann Truppen konzentriert sind. Weder das amerikanische Staats- noch das Marine-Departement haben über den Zweck dieser Ansammlung Informationen erhalten. Wie weiter aus Washington gemeldet wird, ignoriert Japan die amerikanischen Proteste gegen die Verletzung der Insel Jap.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 5. Dez. Im dichtbesetzten Saale des Gasthauses zum „Anker“ hier hielt am Samstag Abend die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbekämpften, Hinterbliebenen und ehemaligen Kriegsteilnehmer ihren Familien-Abend. Eingeleitet wurde derselbe durch ein Musikstück; dargeboten von Herrn Gottschall und seinen Schülern, der sich in liebenswürdiger Weise der Sache zu lieb zur Verfügung gestellt hatte und durch die sanften Weisen seines Jünger-Klubs die bei solchen Veranstaltungen oft entfallenden lästigen langen Pauken ausfüllte. Darauf wurde von einem hiesigen Fräulein ein Prolog „Kameraden-Treu“ in verständnisvoller munter Weise vorgetragen. Nachdem ergriff der Vorstand, Herr Ludwig Proß, das Wort; er zeichnete mit kurzen klaren Worten die heutigen tristen Verhältnisse, unter denen wir alle, am schwersten aber die Opfer des letzten Krieges zu leiden haben und schloß mit einem Appell an die noch Fernstehenden mit den Worten: Immer treue zum Ganzen, und kannst du selbst kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an.“ Nachdem das gelungene Couplet „Wenn einer da nett nährisch wird“ unter großer Beifallbegeisterung war, ging der Ginakter „Die falsche Adresse“ über die Bretter, der mit einem großen Vadersfolg endete. Es folgten nun Musikstücke (Hör), und zunächst das großartige Charakterstück oder Kameradengedicht „Dein der Hieber“, ein Stück so recht aus dem Leben gegriffen, das seinen Eindruck nicht verlor. In angenehmer Reihenfolge nachfolten Musik, Couplet und noch 1 Schwank „Hunger und Liebe“, der manchen Vadersfolg zeitigte. Allen denen, die zum Gelingen des Abends beigetragen haben, dem Herrn Musikmeister, der es meisterhaft verstand, mit seinen weichen fänglichen Schülern solche Sachen so exakt zum Vortrag zu bringen; den lieben Ehefrauen und Epielern, die alle ohne Ausnahme ihre Aufgabe glänzend erfüllten, sei auf diesem Wege herzlichster Dank gesagt. Ein aufrichtiges „Gott's Weg“ allen lieben

als praktische
Geschenke
Billigen Preisen:
der-u. Kostümstoffe,
moderne Karros,
Mantelstoffe, Velours,
seifen-Flanelle, Croise,
stoffe, Kleiderzengle,
Auswahl in
Mänteln, Beistdamaß,
kleinen für Leintücher
Antenne, prima Hemden-
Schürzenstoffe.
Pforzheim,
Strasse 22.
bis 6 Uhr geöffnet.
Der Jäger,
Landwirt, der Arbeiter,
alle leben in erster Linie auf einen
en, haltbaren
trapazier-Stiefel.
Faberfabrik entspricht wie
dieser Anforderungen.
auf unsere Schuhmarke.
er Kraft,
Bregenz (Oesterreich)
Gerbereien.
nn, Schuhhandlung
rnbach.
rz, Liebenzell,
als Scharpf,
Weihnachtsgeschenken:
Blusen-Stoffe,
Blusen-Flanelle,
Schurzengle,
Halbleinen,
und -Drill,
Leder, Wachsstuche,
Handtücher,
Damen-Tricotagen,
-Strümpfe u. Socken,
n und Kravatten,
üte, Hauben,
arbeiten,
tick- und Stopfgarne,
Nähseide.
r:
ren aller Art,
e Puppen,
mmschmuck
r Auswahl.
e aufmerksame Bedienung!
Herrenalb.
Wegen Entbehrlichkeit ge
la. Braunwallad
Däne, 1,84 m groß, zu schwerer
Zuggee; net, preiswert ab. Jed
Garantie wird geleistet.
Hans Lauer,
Sögrwerf.
Dienst-Marken
sowie alle and. Briefmarken
zu kaufen gelacht. Angebot
unter U. B. 500 an die Enz-
täleregeschäftsstelle.

Kaugummi-Preis:
in einstufige Festigkeit
über jeden Baum 60 J
der Ausfuhrsteuerung
durch die Reichsregierung
45 J 2/3
Kaugummi-Preis u. 1.80
ne größeren Aufträge
erhöht. Kabutt. der 1
Kolle des Hauptverlehrs
billiglich wick.
Schluß der Kaugummi-
Kaufzeit tagbar.
Fernsprecher Nr. 4.
für viel. Nachfrage mit
tunmel. Gewähr über-
nehmen.

Spendern für die zum Teil erheblichen Stiftungen, die es ermöglicht, den armen Kriegervätern in dieser Stadt eine kleine Weihnachtsfeier zu bereiten. Die Ortsgruppe des Reichsbundes etc. kann mit Stolz auf diesen wohlgeleiteten Abend zurückblicken.

Conweiler, 6. Dez. (Kirchenkonzert.) Conweiler hat am letzten Sonntag einen großen Tag erlebt: von allen Seiten Kräften, der Einladung folgend, Alte und Junge der Kirche zu, um durch die Macht der Töne für ein paar Stunden sich über die Welt des Alltags erheben und Weihnachtsstimmung in die Herzen einzulassen zu lassen. Doch sie nicht vergebens kommen, dafür schienen alle Bedingungen erfüllt: ein fein abgestimmtes Programm, hervorragende künstlerische Kräfte, und dazu noch der stimmungsvolle, lichtdurchflutete Raum des Gotteshauses. Und dem entsprach denn auch in der Tat der Verlauf des Konzerts, das wieder einmal bewies, daß echte, fromme Kunst ihre tiefe Wirkung auf empfängliche Zuhörer nicht verfehlt. In Herr Kammerfänger S p e m a n n -Marzell, der als erster Solist auftrat, war ein Sänger gewonnen, der es verstand, mit der Klangfülle und der dramatischen Macht des Sprechens den tief empfundenen Gehalt der Vokale: „Gott sei mir gnädig“ aus dem Oratorium „Saulus“ von Mendelssohn trefflich zum Ausdruck zu bringen. Auch in den beiden Liedern, dem feierlichen „Berg psalm“ von Meister Schubert und dem schönen Gebet Dillers: „Denn, den ich tief im Herzen trage“, kam diese mächtige Stimme und zugleich die reiche Ausdruckskraft des Sängers zur vollen Wirkung. Neben die Kraft des männlichen Vothos trat in der Sängerin, Fräulein Berta M a y e r, Mitglied der bekannten Stuttgarter Madrigalvereinigung, als vorzügliche Ergänzung die Zartheit und Kindheit weiblichen Empfindens. In der schweren, kunstvollen Arie „Erwach, erwach zu Liedern der Sonne“ aus dem Oratorium „Messias“ von Händel, die sie mit ihrem hohen Sopran wie spielend bewältigte, zeigte die Sängerin, daß ihr auch kraftvolle Töne und hoher Können zur Verfügung stehen. Aber die Zuhörer wählten es ihr besonders zu danken, daß sie einige schlichte, wunderhübsche, zum Teil sehr alte Weihnachtslieder zu Gehör brachte: „Josef, lieber Josef mein“ aus dem 14. Jahrhundert, „Verbleiben, du Davids Stadt“ aus dem 16. Jahrhundert und „Heilge Nacht, ich grüße dich“ nach A. W. Frank. In diesen alten, frommen Weisen lebt die ganze Seele der deutschen Weihnachtszeit; und besonders, wenn sie mit so innigem Ausdruck und reinem Wohlklang gesungen werden, wie wir sie von der Sängerin gehört haben. Von besonderem Reiz war dann auch das Besold (die Weihnachtslied für Soprano, Violone und Orgel „An Bethlehem im Stalle“, in dem der volle, weiche Ton der Violine, gespielt von Frau Oberreallehrer Schiller-Rosenbürg, mit der menschlichen Stimme prächtig zusammenklang. Der Vortrag des „Andante cantabile“ aus dem Violinconcert von Karbini, in dem die Violinistlerin die Vorzüge ihrer Kunst zur Geltung brachte; kräftiger und doch weicher Strich, gelungener Ton und ausdrucksreiches Spiel, ließ es nur bedauern, daß wir nicht noch mehr von ihr zu hören bekamen. Neben den auswärtigen Künstlern haben aber auch die einheimischen Kräfte mit Ehren bestanden: auch sie dürfen das Bewußtsein haben, daß sie ihr gut Teil zu dem schönen Gelingen des Konzerts haben beitragen können. Der Franzosen-Conweiler sang 2 Chöre von Süder: „Es waren Dörten zu Bethlehem“ und „Janichet, landjet dem Herrn“; ferner „Bon all den tausend Klängen“ von Jos. Schwarz, und 2 alte Weihnachtschöre: „O allerliebste Annelien“ und das schönste aller Weihnachtslieder: „Es ist ein Kof entfahren“. Es war eine wirkliche Freude zuzuhören, mit wie viel Verständnis und Hingabe an die Sache die Sängerinnen ihre oft nicht leichte Aufgabe gelöst haben; die Chöre klangen rein und schön und verrieten eine für ländliche Verhältnisse vortreffliche Schulung. Dasselbe gilt auch von dem Chor des Männergesangsvereins „Freundschaft“-Conweiler, der zu Beginn das Krüperlied: „Das ist der Tag des Herrn“, kraftvoll und sicher zum Vortrag brachte; nur schade, daß er nicht öfter aufzutreten ist! Die Leitung des Chores, sowie die Durchführung des umfangreichen, teilweise recht weiten Orgelwerks lag in den Händen von Herrn Oberlehrer R u p p e r t -Conweiler; ihm gebührt der Dank für das schöne Gelingen des Chores. Gleich in der als Einleitung von ihm gespielten, stimmungsvollen Weihnachtsfantasie, und dann in der mit feiner gewählter Registrierung sicher durchgeführten Begleitung der einzelnen Gesänge zeigte er sich als ein Beherrscher seiner Orgel und es verlohnte es wiederholt, den Zuhörern einen Eindruck von den reichen Klangmöglichkeiten dieses Instruments zu geben. In der Leitung der Chöre bewährte er sich als durch und durch musikalischer Dirigent, der seine Sängerschaft sicher in der Hand hatte. Kein Opfer an Zeit und Mühe hatte er gescheut, damit das Werk den Künstler lobte. Und das hat es: der innere Erfolg des Konzerts war echt und stark, die Zuhörer standen unter dem Eindruck, eine Stunde weisevoller Erhebung und reinen musikalischen Genusses erlebt zu haben. Auch der äußere

Erfolg des Konzerts ist ein erfreulicher, so daß nach Abzug der Unkosten noch ein nennenswerter Betrag den Kriegshinterbliebenen auf Weihnachtsfest überreicht werden kann. Der Erfolg des Konzerts ist ein erfreulicher, so daß nach Abzug der Unkosten noch ein nennenswerter Betrag den Kriegshinterbliebenen auf Weihnachtsfest überreicht werden kann. Der Erfolg des Konzerts ist ein erfreulicher, so daß nach Abzug der Unkosten noch ein nennenswerter Betrag den Kriegshinterbliebenen auf Weihnachtsfest überreicht werden kann.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Dez. (Württ. Gemeindeg.) Dem Württ. Gemeindeg. sind 610 Gemeinden des Landes beigetreten. Die erste Vollversammlung des neuen Verbands soll am 15. Januar hier stattfinden.

Stuttgart, 7. Dez. (Kartoffelabgabe der Landwirtschaft.) Bis Anfang Dezember wurden in ganz Württemberg für die wirtschaftlich Schwachen 63000 Htr. Kartoffeln gesammelt, die zu einem Preis von 20 Mark durch die Erzeuger abgegeben wurden. Ueber 1000 Htr. wurden durch die Landwirte unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Im Bezirk Dörningen sind 6300 Htr. für wirtschaftlich Schwache gesammelt worden. Wäre die Sammlung einen Monat früher veranstaltet worden, so würde das Ergebnis sicher ein überraschend großes gewesen sein. Ein Beweis dafür, daß in der Landwirtschaft noch viel Gemeininn und guter Wille vorhanden ist.

Stuttgart, 7. Dez. (Der Kassenkrankheit.) Aus dem Parteibüro der früheren U. S. B., das hiernach die Rekonstruktion befehlt, haben sich die alten U. S. B.-Leute den Rekonstruktion des Landgerichts Stuttgart Klage wegen Verschönerung gegen den unabhängigen Großbau angebracht.

Stuttgart, 7. Dez. (Neugründung.) Der bekannte Großindustrielle Hugo Stinnes hat in der Alleenstraße ein Haus gekauft und beim Gemeinderat den Umbau des Hauses beantragt. Die Genehmigung ist bereits erteilt. Wie man hört, soll es sich um eine große Zeitungserstellung handeln.

Stuttgart, 7. Dez. (Ein Raubüberfall.) Wüßte du mit mir tanzen! so begrüßte am Samstag nachmittag an der Ecke Kammergasse und Hauptstraße ein Unbekannter einen hiesigen Bürger. Als dieser sich die Begrüßung entschieden verbot und erklärte, nichts mit ihm zu tun haben zu wollen, ging der Raubbold auf ihn los. Als nun ein hiesiger Weingärtner noch hinzutrat, fürzte der gemeingefährliche Raubbold mit gesägtem Dolch auf diesen und warf ihn in die Strophenstraße, so daß er sich die Hand verstauchte. Was nach Verletzung der rechten Hand mit dem Raubbold geschah, darüber schweigt der Sängers „Blätter“. Später wurde er zur Polizeiwache gebracht.

Stuttgart, 7. Dez. (Seuchenopfer.) Die Typhus-Epidemie im Teilbezirk hat schon 25 Opfer ergriffen, die in die Klinik gebracht wurden, darunter die zwei Neugeborenen Fröhlich und Stegmann. Als erstes Opfer der Seuche starb der junge Theologe Guido Haffel aus Stuttgart.

Bom Oberland, 7. Dez. (Es wird immer netter.) Einem Gefährlichen, der in der Richtung Valen-Ulm fuhr und ein kleines Schloßchen machte, wurde der goldene Zwider von der Waise weg gestohlen.

Stuttgart, 7. Dez. (Ein jämmerliches Ende.) Eine Daulererin geriet in der Dunkelheit mit ihrer Traglast in den Kanal des Elektrizitätswerks. Auf ihre jämmerlichen Hilferufe eilten einige Personen herbei, konnten aber in der Dunkelheit die Verunglückte, deren Hilferufe allmählich verstummten, nicht finden. Später wurde sie als Leiche am Rande des Beckes geborgen. Auch ihre Traglast, die nun aufgefällt war und gegen einen Fentner wag, wurde herausgeholt. Die Leiche wurde in die Seiwat der Verunglückten, Gauselungen bei Weidlingen, übergeführt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 7. Dez. Dem Dienstag-Schlachtviehmarkt waren zugeführt: 114 Ochsen, 2 Bullen, 150 Jungbullen, 167 Jungkälber, 105 Kälber, 168 Kälber, 154 Schweine, 1 Esel und 5 Fiegen, die sämtlich verkauft wurden. Für 1 Jtr. Lebendgewicht wurden erzielt: Ochsen 1. 800-820, 2. 680-750, Bullen 1. 780-820, 2. 650-780, Jungbullen 800-820, 2. 700-750, Kälber 1. 700-750, 2. 650-680, 3. 350-500, Kälber 1. tausend bis 1050, 2. 900-1000, 3. 800-880, Schweine 1. 1400 bis 1450, 2. 1300-1400, 3. 1150-1250 Mark.

Von den Viehmärkten. In der verflochtenen Woche waren die Zufuhren zu den Hauptviehmärkten wieder etwas reichlicher als in der Vorwoche, jedoch ließ die Zufuhr auf einzelnen Märkten auch zu wünschen übrig, da infolge der in einzelnen Gegenden festgesetzten Richtlinien das Vieh nach anderen Gegenden abgedrängt wird. So hat man verschiedentlich die Richtpreise wieder aufgehoben und Kommissionen gewählt, die bei der Reichsregierung dahin vorstellig werden sollen, daß Richtpreise für das ganze Reich festgesetzt werden. Die Viehhändler dagegen sind wieder für völlige Aufhebung der

Richtpreise. Andernfalls ist man zur Selbsthilfe geschritten und geschlossene Arbeitergruppen kaufen Vieh und Fleisch direkt vom Erzeuger. So wird aus Berlin berichtet. **Wurzheim, 7. Dez.** Dem letzten Pferdemarkt waren 350 Pferde, darunter 4 Fohlen, angetrieben. Die hohen Preise verbünderten einen lebhafteren Umsatz. Bezahlt wurden für leichte Pferde 8-10000 Mark, mittlere 15-18000 Mark und für schwere Pferde 28-35000 Mark.

Neueste Nachrichten.

Augsburg, 7. Dez. In dem Lager Lechfeld ereignete sich, wie unser Sonderdienst aus München meldet, beim Zerlegen der italienischen Beutemunition eine Explosion, die zwei Arbeiter tötete und zwei schwer verletzete.

Berlin, 7. Dez. Im Steuerausschuß des Reichstags hat Reichsfinanzminister Dr. Birtz erklärt, die Vorbereitungen für die Konferenz in Brüssel seien getroffen. Die Regierung müsse an der Vorlage über baldige Zahlung eines wesentlichen Teils des Reichsnotebankens festhalten und habe inzwischen auch die Frage einer Zwangsanleihe sehr begrüßt. Ministerialdirektor Simons macht Mitteilung über den Schritt des Auswärtigen Amtes bei der Entente zwecks Verringerung der hohen Besatzungskosten.

Berlin, 7. Dez. Die passive Resistenz der Postbeamten hat auch auf Frankfurt übergriffen. Ebenso haben die Postbeamten in Ostbromm erklärt, daß sie wegen Nichterfüllung ihrer Forderungen nur das allernotwendigste Maß von Arbeit leisten werden.

Berlin, 7. Dez. Der erste Unterausschuß des Untersuchungsausschusses des Reichstags nahm heute früh einen Bericht des Sachverständigen Grafen Montgelas über die Rüstungen, sowie über die Einzelheiten der Mobilmachungen in sämtlichen kriegsführenden Staaten entgegen. In der nächsten Sitzung wird Professor Hanning über die Vorbereitungen der russischen Regierung zum Krieg Vortrag halten.

Berlin, 7. Dez. Dem Minister des Auswärtigen sind gestern von dem englischen und französischen Botschaftern und von dem belgischen Gesandten drei im Wortlaut übereinstimmende Noten übergeben worden, in denen über die Reden des Reichskanzlers und des Außenministers im besetzten Gebiet Beschwerde erhoben wird. Die Noten werden dem Reichskabinet zur Stellungnahme vorgelegt.

Berlin, 7. Dez. Die Versuche des deutschen Eisenbahnerverbandes, direkte Verhandlungen über die Erhöhung der Teuerungszulagen herbeizuführen, haben erreicht, daß morgen nachmittag im Reichstag zwischen den einzelnen Verbänden und den Vertretern der beteiligten Reichsministerien über die Forderungen der Eisenbahner verhandelt wird. Der Vorstand des Deutschen Eisenbahnerverbandes wird morgen vormittag zu einer Sitzung zusammenkommen, in der die Forderungen festgelegt werden sollen.

Berlin, 7. Dez. Der Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten beschloß heute mit der Antwortnote auf den englischen Botschafter über die Abstimmung in Oberschlesien. Die Verhandlungen waren vertraulicher Natur. Sie ergaben gegenüber dem Botschafter des englischen Premierministers oblige Einmütigkeit. — Die polnische Regierung hat auf die Ententnote über die Abstimmung der ausgearbeiteten Oberschlesien Abstimmung am Geburtsort zu einem geordneten Termin geantwortet. — Nach einer Meldung der „Tägl. Rundsch.“ erzählt das „Genfer Journal“, daß der von den Deutschen gestellte Antrag auf Ausweisung Korsanys aus Oberschlesien abgelehnt worden ist. — Die deutsche Regierung hat der niederländischen Regierung mitgeteilt, daß sie zur Ratifizierung des deutsch-holländischen Kohlen- und Kreditabkommens bereit ist. — Auf dem Vereinigungsparteitag der USPD. und SPD. wurden bei der Wahl der Zentralkörperschaften einstimmig zu Vorsitzenden der Partei gewählt: Däumig und Dr. Levi. — Der hier tagende Verband der Hotelbesitzer-Deutsche Deutschlands hat zu dem Vorhaben der Staatsanwaltschaft gegen Berliner Hotels eine Entschließung angenommen, durch die der Vorstand und der Verwaltungsrat des Verbandes beauftragt werden, auf eine

Ein Frühlingst aum.

Ein Frühlingst aum aus dem Leben von Fr. Lehner.
27. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Nein, nein,“ beharrte dieser, „ich sah sie bestimmt; sie hatte das dunkelblaue Kleid an, das ich ganz genau kenne und auf dem Kopfe trug sie den kleinen blauen Strohhut; sie sah allerdings blaß aus!“
„Also da drüben,“ sagte Wolf heifer, „ja, ja, sie wird mich schon erwarten. Guten Abend, Berger!“
Der sah dem jungen Offizier konfusitend nach, wie er mit schwerem Schritt sich nach der Türe wandte.
„Da ist was nicht in Ordnung,“ murmelte der Alte vor sich hin, „er weiß nicht, daß sie hier ist, trotzdem sie ihm geschrieben, sie könne nicht kommen. Seltsam, seltsam — sollte sie vielleicht mit einem andern —? oder das wäre ja eine Schande — nein — nein!“ Und er ging weiter nach einem seiner Fliege übergebenen Orabe, um dort die Rosen abzuschneiden, die von dem Regen gelitten hatten.
Wolf sah Mary nicht; halbblau rief er ihren Namen — jedoch erfolgte keine Antwort. Vielleicht hatte der Alte sich doch getäuscht; aber das war ja wieder nicht möglich, wenn sie ihn jenseit begrüßt hätte! Schwer ließ er sich auf der Bank nieder, um seine Gedanken einen Augenblick zu sammeln. Eilig griff er nach seinem Herzen, und eine lähmende Angst erfüllte ihn. Was hatte Mary hier zu suchen, nachdem sie ihm die Zusammenkunft verweigert? — War sie seines vielleicht gar überdrüssig? War all ihre frühere Zurückhaltung vielleicht nur Schein und Berechnung? Schmeu sie sich nach Abwechslung? Nun gut, das war ja die beste Lösung für ihn — dann stand ja nichts mehr im Wege. Aber sie zu heiraten und ein Leben voller Behaglichkeit zu führen! Warum aber überließ er ihn so kalt, wenn er daran dachte? Tot, der er doch war! Gewaltsam schüttelte er die Gedanken von sich und sprang auf.

Das war ja alles Unsin — Hingespinnne, womit er sich quälte — Mary war ja sein — sein süßes Mädchen, die ihm unendlich unter sein konnte! — Wie er in einen Seitenweg einbiegen wollte, kreuzte dicht vor ihm ein junger Mann seinen Weg, der es sehr eilig hatte, fortzukommen. Flüchtling blinnte ihn Wolf an und sah eine schlank, elegant gekleidete Gestalt, ein blaues, schmales, hartes Gesicht mit schönen regelmäßig g. Jagen — der Mann machte den Eindruck eines Künstlers. Eine seltene Erscheinung auf dem Friedhof, doppelt um diese Zeit: vielleicht hatte der auch ein Liebchen, das er hier traf! Fast unwillkürlich schlug Wolf den Weg ein, den der junge Mann gekommen war: da sah er vor sich ein Taschentuch liegen; er blühte sich mehr mechanisch danach — ein leiser Heliotropismus stog ihm daraus entgegen: ein Duft, den Mary so über alles liebte! Angeregt saltete er das Tuch auseinander, den Namen zu suchen — und als er ihn gefunden, ließ er die Hand mit einem tiefen Seufzen sinken — das Tuch war ein von den seinen Bastardstücken, die er ihr geschenkt — gefüllt mit ihrem Vornamen. Das also war es, warum sie nicht gekommen war — sie hatte sich nach Abwechslung geseht — er hatte sein Herz einer Dirne geschenkt — o! Vielleicht hatte sie gar in den Armen ihres Liebhabers über ihn gelacht, über seine Schwermütigkeit! Ansehend ein Künstler, verstand es der andere vielleicht besser, sie zu unterhalten, als er mit seinen kindlichen Bedenken! Und da erfaßte ihn eine rasende Wut, daß er alles am liebsten um sich her vernichtet hätte! Mit tiefem Seufzen ließ er sich auf eine Bank nieder. Nur ein Gedanke beherrschte ihn: Mary ihm untreu, sie, die er so heiß liebte, hatte ihn belogen — er hatte sein bestes, sein heiligstes Mannesempfinden an eine Dirne wengeworfen! Wer weiß, wie viele vor ihm sie schon mit ihren Augen bestrahlt, mit ihrer Wund beglückt hatte! — Er dachte gar nicht daran, daß sie vielleicht noch da sein, daß er sie finden könnte — nicht — aber! — er dachte an ein namenloses Weh, vor dem alles

andere versank. So fand ihn Berger, dessen Näherkommen Wolf ganz überhört hatte. Er erschüttert betrachtete der alte Mann den jungen vor sich. Er trat wieder ein paar Schritte zurück und gab dann sein Näherkommen durch lautes Rufen kund. Wolf sprang auf; es brauchte niemand, da da kam, ihn in seinem Schmerz zu sehen.
„Nun, Herr Leutnant,“ rief der alte Berger gezwungen lustig, „Sie haben doch das Fräulein gepörrchen?“
Wolf schüttelte stumm den Kopf.
„Nicht? — Aber erst vor ein paar Minuten habe ich Fräulein Mary gesehen. Ich wollte ihr zurufen, daß sie hier seien; aber sie hatte es sehr eilig, daß ich sie nicht habe erreichen können.“
„Das glaube ich,“ sagte Wolf mit tiefer Bitterkeit, „denn der junge Mann, mit dem sie anscheinend hier war, ist mir vorher, ebenfalls sehr eilig, begegnet.“
„So, den haben Sie auch gesehen? Nur nach dem Fräulein verließ auch er den Friedhof. Mitteilig betrachtete der alte Berger den jungen Offizier, wie er so dünn brütend dasaß, seine rechte Hand an die Schulter. „Kopf hoch, Herr Leutnant! Seien Sie doch nicht so traurig!“
„Habe ich denn nicht Grund dazu, Berger? Ist es nicht bitter, von dem Mädchen, das ich so sehr liebe, so betrogen zu werden?“
„Wissen Sie das schon genau?“
„Ja, denn das noch nicht deutlich genug?“ rief Wolf aufspringend — „mir abzuschreiben, dringend, ohne Grund — und doch mit einem anderen hier zu sein?“
„Daben Sie sie denn auch mit dem andern gesehen?“ gab Berger ernst zurück.
„Nun, machen Sie mich doch nicht verrückt! Ist denn das noch nicht klar genug? Sie glauben ja selbst nicht, was Sie da sagen!“
(Fortsetzung folgt.)

Bedürfnis...
Bremen, 8. Dez. ...
Stuttgart, 7. Dez. ...
Am Samstag...
1. 11...
58 tann...
9 tann...
3 Buch...
35 Stäc...
10...
15...
50...
Lehrerzeichn...
des Verlan...
Am 29. Nov...
Langho...
Am W...
auf dem...
Losen zum...
8 Jm. 1. M...
M. und 3 Jm...
Im Anschlu...
Verfängerung...
über 1...
13-1...
11-1...
9-1...
7-9...
5-7...
3-5...
Zusammenku...



zur Selbsthilfe geschritten
kaufen Vieh und Fleisch
und Berlin berichtet.
strigen Bierdemarkt waren
getrieben. Die hohen Preise
mang. Bezahlt wurden für
15-18 000 Mark und
etl.

Wichtiges.
dem Lager Lechfeld ereignete
München meldet, beim Zer-
tion eine Explosion, die
verletzte.

auschuss des Reichstags
erklärt, die Vorbereitun-
sein getroffen. Die Re-
ber baldige Zahlung eines
opfers festhalten und habe
Zwangsanleihe sehr begrüßt.
Mittlung über den Schritt
Entente zwecks Verringerung

die Resistenz der Postbe-
übergriffen. Ebenso haben
Militär, daß sie wegen Nicht-
nur das allernotwendigste

Untersuchung des Unter-
naben heute früh einen
grafen Montgas über die
heiten der Mobilmachungen
saaten entgegen. In der
Hannover über die Vorbe-
zum Krieg Vortrag halten.
Minister des Neubens sind
anzwischen Botschafter und
vord im Wortlaut überein-
n, in denen über die Reden
ministers im befehlen Ge-
Die Noten werden dem
vorgelegt.

uche des deutschen Eisen-
lungen über die Erhöhung
hren, haben erreicht, daß
g zwischen den einzelnen
Der beteiligten Reichsmini-
er Eisenbahner verhandelt
schen Eisenbahnerverband
Sitzung zusammenzutreten, in
werden sollen.

tagauschuss für auswärt-
heute mit der Antwort
über die Abstimmung in
waren vertraulicher Natur.
lag des englischen Premier-
Die polnische Regierung
Abstimmung der ausge-
am Geburtsort zu einem
Nach einer Meldung der
"New Journal", daß der
g auf Ausweisung Korfaus-
worden ist. — Die deutsche
Regierung mitgeteilt, daß
holländischen Kohlen- und
auf dem Vereinigungspartei-
werden bei der Wahl der
Vorhändigen der Partei
— Der hier tagende Ver-
tschlands hat zu dem Bor-
gen Berliner Postels eine
die der Vorstand und der
auftragt werden, auf eine

Berger, seinen Abger-
te. Die reichhaltigsten
gen vor sich. Er trat
und gab dann sein
und Wolf sprang
da kam, ihn in seinem

der -te Berger ge-
och das Fräulein ge-
opt.

n paar Minuten habe
sch wollte ihr zurufen,
tte es sehr eilig, daß

mit tiefer Bitterkeit,
m sie anscheinend hier
sehr eilig, begymel-
ehen? Nur nach dem
siehst. Mitleidig be-
angen Offizier, wie er
faste er ihn an die
nant! Seien Sie doch

aga, Berger? Ist es
das ich so sehr liebe,

ich genug?" rief Wolf
iben, dringend, ohne
andere zu sein?"
dem andern gesehen?"
ich nicht verrückt! Ich
Sie glauben ja selbst

Bedürfnissen des Hotel- und Gastwirts-Gewerbes ge-
wünschte Abänderung des Bürgergesetzes hinzuwirken
im Notfall eine Schlichtung der Betriebe herbeizuführen.
Gegen das Urteil im Kapitalsfluchtproß Thalberg und
Hoffen ist von der Staatsanwaltschaft Revision angemeldet
worden. — Diebe raubten aus der katholischen Kirche zu
Hiltenberg das Tabernakel mit einem goldenen Becher und
Kronkranz, sowie mehrere kostbare Kunstgegenstände.

Bremen, 8. Dez. Der aus Mitgliedern der Deutschen
Arbeiter- und der Deutsch-demokratischen Partei bestehende
Senat ist auf Grund eines einstimmig gefaßten
Beschlusses zurückgetreten, weil er bei dem Verhalten der
sozialdemokratischen Mehrheit der Bürgerchaft die Geschäfte
weiter zu führen können glaubt. Nach der bremischen
Berichterstattung kann in solchem Fall ein Drittel der Bürgerchaft
erlangen, daß ein Volksentscheid darüber herbeigeführt wird,
ob der Senat zurücktritt oder die Bürgerchaft neu gewählt
werden soll. Dieses Verlangen ist von den bürgerlichen
Mitgliedern der Bürgerchaft gestellt worden. Bis zu diesem
Volksentscheid führt der bisherige Senat die Geschäfte weiter.

Schwabens, 7. Dez. Die russischen Sowjetzeitungen teilen
mit, daß es jetzt in Rußland 84 Gefangenenlager gibt, in
denen sich 89 000 frühere Beamte, Offiziere, Polizeibeamte usw.
der zaristischen Zeit befinden. Vor einem Jahr gab es 21
Gefangenenlager mit 16 000 Gefangenen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 7. Dez. Die heutige 26. Sitzung des Landtags
war nur von kurzer Dauer. In knapp einer halben Stunde
wurden vom Ministerialrat aus 9 kleine Anfragen beantwortet,
wovon einige von erheblicher Bedeutung. Eine Anfrage
des (B. V.) über das Körperchaftsbeamtengesetz wurde
vom Minister Graf dahin beantwortet, daß das Sperrgesetz
am Reichstag wieder Erwarten bisher noch nicht verabschiedet
worden sei. Wenn dessen Inkraftsetzung innerhalb einer
Woche nicht zu erwarten sei, dann werde der bereits vorliegende
Entwurf dem Staatsministerium zugehen, so daß er noch im
Laufe dieses Monats vom Landtag erledigt werden könne. Eine
Anfrage des Abg. Schuler (B.) über die Sonntagsruhe im
Industriegebiet, die in Württemberg gebührend wird als
Württemberg, führte zu der Erklärung des Ministers Dr.
Kell, daß Verhandlungen zwischen der einheitlichen
Regierung der Sonntagsruhe. Die viel umstrittene Frage der
Anhebung von Heeresbesoldungen wurde durch den Abg.
Horn (B.) auf die Tagesordnung gesetzt, worauf der Arbeits-
minister erklärte, daß die Regierung die Bepreisungen der
Landwirtschaftskammer billige und unterstütze, daß die Erlaub-
nis zur Teilnahme an den Versteigerungen nur von der
Arbeitsabteilung der Landwirtschaftskammer ausgestellt werden
kann. Nach Behandlung einiger Eingaben wurde dem
Schluss des Ausschusses zugestimmt, daß die Befrei-
ung zum Schulwesen, Theater- und Körperchaftsrecht
den Steueransatz überwiegen und gleichzeitig mit dem
Industriegebiet verabschiedet werden. Die Beratung dieser
Anfrage soll Anfang oder Mitte nächster Woche auf-
genommen werden. Für die morgige Nachmittags-Sitzung besteht
die Ausführungsfrage zum Landbesitzergesetz zur Beratung.

Stuttgart, 7. Dez. Auf Antrag des Ausschusses
wurde heute der Landtag dem Vorschlag zu, das Ausfüh-
rungsrecht zum Landbesitzergesetz gleichzeitig mit dem Schul-
wesen, Theater- und Körperchaftsrecht zu verabschieden. Die
in letzteren Befreiungswürde wurden deshalb dem Steuer-
gesetz zur Beratung überwiesen, der voraussetzungslos bis
zur nächsten Woche damit zu Ende kommen wird. Das
Gesetz behandelt unterdessen das Landbesitzergesetz. Die
Antrag im Plenum dürften sich demnach bis zur letzten
Woche vor Weihnachten hinziehen.

Gemeinde Zennach.

**Stammholz-
Verkauf.**

Am Samstag, den 11. Dez. ds. Jrs., vormittags
10 Uhr, kommen auf dem Rathaus aus verschiedenen
Teilen des Gemeindevwalds im öffentlichen Auffreich zum
Verkauf:

- 31 St. tann. Stämme I.-IV. Kl. mit 312 Fm.,
- 32 " " Sägholz I.-III. Kl. mit 148 Fm.,
- 1 " " Horn III. Kl. mit 1,21 Fm.

Der im Anschluß aus Frommers Wäldle:
58 tann. Stämme I.-VI. Kl. mit 33 Fm.,
9 tann. Abschnitte I.-III. Kl. mit 10,19 Fm.,
3 Buchen IV. u. V. Kl. mit 1,70 Fm.,
35 Stück Boustangen I.-III. Kl.,
10 " " Hognstangen II. u. III. Kl.,
15 " " Hopfenstangen II. Kl.,
50 " " Reihstangen I.-V. Kl.

Losverzeichnisse (über Frommers Wäldle nur auf aus-
süßliches Verlangen) vermittelt das Schultheißenamt.
Am 29. November 1920. **Gemeinderat.**

Althengstett.

**Langholz- und
Stangen-Verkauf.**

Am Montag, den 13. Dezember,
vormittags 8 1/2 Uhr,

kommen auf dem Rathaus im öffentlichen Auffreich in
12 Losen zum Verkauf:
8 Fm. I. Kl., 36 Fm. II. Kl., 24 Fm. III. Kl., 11 Fm.
IV. Kl. und 3 Fm. V. Kl., zus. 82 Fm. Fichten.
Im Anschluß daran, vorm. 9 Uhr, kommen im Wald
Versteigerung:
über 15 m lang 131 Stangen,
13-15 " " 330 " "
11-13 " " 670 " "
9-11 " " 1550 " "
7-9 " " 1030 " "
5-7 " " 400 " "
3-5 " " 235 " "

Zusammenkunft beim Rönchswaesen.
Gemeinderat:
Vorj.: Braun.

Stoßwitzer des „Vorwärts“ gegen den Entente-Militarismus.
Berlin, 8. Dezbr. Der „Vorwärts“ führt die neue Entente-
Note über die Ministerreden in Köln und London auf eine
Anregung durch die militärischen Befehlshaber zurück
und sagt, daß dieser Schritt der Entente den Deutschen zum
Bewußtsein bringe, daß ihre Kräfte in den deutschen
Boden einer ausländischen Jenseit unterworfen seien und daß
selbst die Träger der deutschen Staatsautorität dieser Jenseit
unterlägen. Die Entente könne hundertmal das formale Recht
für sich in Anspruch nehmen, für unser Gefühl bleibe es das
Recht eines siegreichen Militarismus. Das Blatt fragt: Wer
kann uns verhindern, wenn wir mit aller Inbrunst den Tag
herbeisehnen, an dem jeder Deutsche auf deutschem Boden ohne
Küffheit von Generalen frei sagen und schreiben darf, was er
denkt?

Die ehemaligen deutschen Kolonien unter Ententeherrschaft.
Dresden, 7. Dez. Der frühere Gouverneur von Deutsch-
Ostafrika, Dr. Schnee, brachte in einem gestern mittag gehaltenen
Vortrag den schlagenden Beweis dafür vor, daß es den
Eingeborenen in den bisherigen deutschen Kolonien unter der
Verwaltung der Ententeregierung jetzt tatsächlich schlechter geht,
als es ihnen jemals gegangen ist. Er wies auf das Ver-
kommen der Pflanzungen, auf die Mängel der Rechtsprechung,
auf die Ueberhandnahme von Steuern, auf die wachsende Un-
zufriedenheit der Eingeborenen in Westafrika, Ostafrika und der
Südsee hin. Der Völkerbund habe nach Artikel 22 der Völker-
bundverfassung die Verpflichtung für das Wohlergehen der
eingeborenen Bevölkerung in den der Mandatsverwaltung
unterliegenden Gebiete zu sorgen. Es könne keinen Zweifel
unterliegen, daß die Uebertragung der Mandate über seine
bisherigen Kolonien auf Deutschland den Interessen und
Wünschen der sie bewohnenden Eingeborenen am besten ent-
sprechen würde.

Ungarn für die Monarchie.

Die ungarischen Regierungsparteien haben sich in einer
namentlichen Abstimmung am Sonntag mit fast vier Fünftel
Mehrheit für die Wiederherstellung der Monarchie mit
Erzherzog Josef als König ausgesprochen. Die Regierung
bereitet eine Note vor, in der sie das Ergebnis der Abstimmung
der Friedenskonferenz unterbreiten wird.

**A. STREIT
ETTLINGEN**
gegründet 1849 :: am Schlossplatz.
Aussteuer-Artikel.
Wolldecken - - - - - Tischdecken
ganz besonders preiswert:
schweres ungeblichtes Tuch
für Kopfkissen Mtr. 18.-
Sonntags geöffnet! Ein Besuch meines
reichhaltigen Lagers lohnt sich immer!

Bad Liebenzell.
Wegen Wegqua verkaufe ich am Freitag, den 10. Dez.,
vormittags 1/9 Uhr und nachmittags 1/5 Uhr im früheren
Gasth. zur „Linde“, bei Eugen Sattler, gegen Barzahlung:
2 vollständige, polierte u. lackierte Schlafzimmern-
Einrichtungen, 3 weitere vollständige Betten,
1 Sofa, 1 gepolsterten, sowie andere Sessel
und Stühle, Tisch, große u. kleine Kästen,
Gläserkästen, geeignet zu einem Küchenschrank,
Kommode, Nachtschrank, teils mit Marmor, 2 neue
Gläserkühlschränke mit Ablauf, 2 Badtöpfe,
einer für Mehler geeignet, 1 Badewanne,
1 großer eisener Garderobe- u. 2 Schirmständer,
Spiegel, 1 Regulator, Uhren und Bilder, 1
etwa 3 m hohe Postleiste, etwa 60 hl-Fässer,
verschiedener Größe, 100 gefüllte 1/2-Ltr.,
u. 20 l 1-Ltr.-Flaschen, 100 Wein-, 80 Bier-
gläser, 2 Sektflaschen, 1 Waschwanne, 1 Rauch-
kasten, bereits neu, 1 Birischloßherd, 160x94,
1 Eiskasten, 1 vollständige Badeneinrichtung,
sowie allgemeinen Hausrat.
Liebhaber sind eingeladen.
Stadlinventierer Roß.

Arudach, den 8. Dezember 1920.
Danklagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Dinscheiden unseres lieben Vaters, Schwigerwatters,
Großvaters, Urgroßvaters und Bruders
Karl Maier, Schreinermeister,
für die erbebenden Gefänge des Herrn Lehrers mit
dem Leichenchor, sowie für die zahlreiche Begleitung
zur letzten Ruhestätte sagen auf diesem Wege herz-
lichen Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Großes Möbellager!
Zuh.: Reinhard Siding, Waisenhausplatz 8, Tel. 1831.
Schlafzimmer in großer Auswahl, Mahagoni,
Nußbaum, Eiche, in nur bester Ausführung zu
: : : : äußerst billigen Preisen. : : : :

Vereinigung über die Revision des Vertrages von Sevres.
Wie die englischen Blätter melden, ist es den vereinten
Bemühungen Vergues und des Grafen Sforza gelungen, Lord
George von der Notwendigkeit der Revision des Vertrages von
Sevres zu überzeugen. Kant dem „Corriere della Sera“ wird
wegen der unklaren Lage in Griechenland eine neue Konferenz
zwischen den englischen und französischen Staatsmännern in
etwa 14 Tagen in einem Ort an der französischen Riviera
stattfinden.

Die Londoner Beschlüsse über die Wiedergutmachung.
London, 7. Dez. Aus gut unterrichteter Quelle wird
mitgeteilt, daß der Beschluß der Konferenz der alliierten
Minister in London über den deutschen Schadenersatz folgen-
maßen lautet: Die alliierten Finanzfachverständigen werden
sich nächste Woche nach Brüssel begeben, und der Bericht über
diese Konferenz wird sofort den verschiedenen Regierungen
mitgeteilt. Darauf wird eine zweite Konferenz der alliierten
Sachverständigen mit den deutschen Sachverständigen statt-
finden. Die alliierte Wiederherstellungskommission wird dann
den von Deutschland zu zahlenden Betrag und die Zahlungs-
weise in Uebereinstimmung mit dem Verfaller Vertrag fest-
stellen. Schließlich tritt der oberste Rat zusammen, um die
Ausführung der endgültig festgelegten Regelung zu sichern. Es
ist möglich, daß die letzte Zusammenkunft in einer anderen
Stadt als Genf stattfindet. Die Alliierten wünschen die Schaden-
ersatzfrage sobald wie möglich zu einer endgültigen Lösung
zu bringen.

Die Volksabstimmung in Griechenland
ergab eine erdrückende Mehrheit für die Kaiserkrone Kon-
stantins. Auch die Armee hat fast geschlossen für die Kaiserkrone
des Königs gestimmt. — Nach offiziellen Mitteilungen haben
300 000 Wahlberechtigte mehr teilgenommen als an den kür-
zlichen Wahlen zur Kammer. Von der gesamten Wählermasse
haben sich nur 2 Prozent gegen König Konstantin ausge-
sprochen. In den Provinzen haben ungefähr 80 Prozent der
Wahlberechtigten an der Volksabstimmung teilgenommen.
König Konstantin kann sich nicht genug tun, um sich bei
der Entente lieb Kind zu machen. So erklärte er u. a. dem
Hauptberichterhalter des „Matin“, daß er vom August 1914 bis
September 1915 fünfmal mit Interventionsabsichten gegen
Deutschland an die Entente herantrat, aus verschiedenen
Gründen seien sie alle abgelehnt worden. Deshalb solche
Sprachleiererei von einem Mann, den Volk und Meer auf den
Thron zurückruft? (Schriftl.)

NIVEA
Vorbeugend, heilend, lindern und kühlend
bei spröder, rissiger Haut, Entzündungen,
kleinen Verletzungen, Brandwunden und
leichten Ausschlägen wirkt Nivea-Creme.
P. Eilersdorf & Co., G.m.b.H. Hamburg.
Hersteller der Zahnpaste FEBICO.
Erstklassige
Läuferschweine
hat preiswert zu verkaufen
Pforzheim, Geigerstr. 10, Tel. 1570.

Keine künstlichen Dünger mehr nötig!
Eine neue umwälzende Erfindung für die Landwirt-
schaft ist die
„Gohn'sche Dünger-Kultur“,
die es jedem Landwirt ermöglicht, seine natürlichen Dünger
(Dung, Mist) vollkommen mäh- und kostenlos um das drei-
und mehrfache zu vermehren. Keine Anschaffung von Roh-
stoffen oder künstlichen Hilfsmitteln nötig, da jeder Landwirt
diese für ihn bisher wertlosen und jetzt zu diesem Verfahren
nötigen Rohstoffe in unerschöpflichem Maße für immer in
seinem Anwesen vorrätig hat.
Durch die „Gohn'sche Dünger-Kultur“ kann jeder
Landwirt seine Einnahmen und seine Ernte mehr als ver-
doppeln.
Deutsches Reichspatent, D. R. G. M. und Auslands-
patente in allen Kulturstaaten angemeldet.
Das Recht zur Benutzung dieses wertvollen Verfahrens
(Eigens) nebst allen Einzelheiten, wie: Lizenzurkunde, Ver-
fahren und Anleitung zur Ausführung, wird an jedermann
gegen Zahlung einer einmaligen Abfindungssumme von nur
50.— Mark gegen Voreinsendung des Betrages oder Nach-
nahme oder auf Postcheckkonto 18784 Frankfurt a. M.,
abgegeben.
Wenn man berücksichtigt, daß es sich hier nicht um ein
belehrendes Buch, sondern um das Ausbeutungsrecht einer
hervorragenden neuen landwirtschaftlichen Erfindung von un-
schätzbarem Werte handelt, die jeden Landwirt von seiner
größten Sorge, der „Düngerfrage“, befreit, so ist der Preis
in Anbetracht der Wertlosigkeit unseres Geldes als ein sehr
mäßiger zu betrachten.
Wer das Benutzungsrecht dieses Verfahrens (Eigens)
nicht erworben hat und die Ausführung dennoch betreibt,
wird nach dem Patentrecht bis zu 1 Jahr Gefängnis und
50 000.— Mark Geldbuße bestraft und ist schadenersatz-
pflichtig.
Landwirte! Nichtet Euch für die Frühjahrssaat und
bestellt sofort die „Gohn'sche Dünger-Kultur“, wenn Ihr
nicht mit Euren Einnahmen hinter Euren Kollegen zurück-
bleiben wollt!
Garantie! Sofortige Rückzahlung des Betrages, sofern
die hier gebrochte Darstellung den Tatsachen nicht entspricht.
Deutsche Düngemittel-Industrie
Max Gohn, Wiesbaden, Nerotal 14.

Formulare liefert rasch und billig die
C. Nech'sche Buchdruckerei.

